

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hôtel-Revue

4. Jahrgang 4^{me} ANNÉE

Organ und Eigentum
des

Organe et Propriété
de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hoteliers.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 6.— jährlich.
Fr. 2.— halbjährlich.
Anland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (8 Mark) jährlich.
**Deutschland,
Oesterreich und Italien:**
Bei der Post abnommt:
Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.
Verlagsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts. per 1 spatige Petit-
zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Verlagsmitglieder
besahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 6.— par an.
Fr. 2.— pour 6 mois.
Pour l'Etranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
**Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.**
Abonnement postal:
Fr. 6.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Announces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse telegraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

**Mitteilungen
aus den Verhandlungen des Vorstandes
vom 22. April 1895.**

In den Verein wurden aufgenommen und zwar:

Sektion Vierwaldstättersee:

1. Direktion des Hotel Rigikaltbad: Herr J. Würth, Direktor und Herr Th. Sidler, Geschäftsführer, 290 Fremdenbetten.

Sektion Zürich:

2. Herr G. Ettenberger, Bahnhofrestaurateur in Bregenz.

Aenderungen im Mitgliederverzeichnis:

1. Herr C. Sutter-Ackermann, früher Direktor des Hotel Victoria in St. Moritz, jetzt Direktor des Grand Hotel Victoria in Interlaken wird persönliches Mitglied.
2. Herr P. B. Badrutt in St. Moritz tritt mit Ende April die Direktion des Hotel Engadiner-Kulm, welches beim Vereine verbleibt, an seinen Bruder Herrn Alfons Badrutt ab und bleibt vorläufig Mitglied ohne Hotel, in Sils.

Die Miete neuer Lokalitäten für das offizielle Centralbureau in Basel, im Hause Sternengasse Nr. 21 wird genehmigt.

Als Vertreter unseres Vereines an der am 27. April in Zürich stattfindenden Delegiertenversammlung des Schweizer Handels- und Industrie-Vereins und bei der gleichzeitigen Feier von dessen 25-jährigem Bestand werden die Herren Bon, Wegenstein, Pohl, Kracht und Jul. Boller bezeichent.

Die Gruppenkommission 23 der Landesausstellung in Genf berichtet über die aus dem Schosse des Schweizer Hotelier-Vereins erfolgte Bildung einer „Association du Pavillon de l'Industrie hôtelière suisse à l'Exposition nationale suisse à Genève 1896“ und sendet die diesbezüglichen Statuten, in welchen als Zweck die Errichtung eines Pavillons für die Ausstellung der Gruppe 23 und der Betrieb einer Restauration mit Weinstuben angegeben und die hierauf bezüglichen näheren Bestimmungen enthalten sind.

Die gleiche Kommission sendet gleichzeitig einen Protokollauszug ihrer Sitzung vom 2. April, in welcher folgende Beschlüsse gefasst wurden: 1) Das Projekt des Pavillons, dessen Ausmöblirung, sowie der Kostenvoranschlag hierfür wurde festgestellt. 2) Eine Betriebskommission von 13 Mitgliedern mit Herrn Hermann Spahlinger als Präsident an der Spitze wurde gewählt. 3) Der Betrieb soll auf Rechnung der Gesellschaft geführt und einem Geranten übertragen werden. 4) Ein Sekretärgehülfe wurde gewählt. 5) Bestimmungen über Verwendung der Lokale wurden getroffen. 6) Bezeichnung der Kommissionen für Statistik, Photographie, Hotelführer, Rechnungswesen, Möblirung etc.

Von den aus den einzelnen Landesteilen eingelangten Berichten über die Hotelindustrie im Jahre 1894 wird Notiz genommen und den Berichterstattern an dieser Stelle der Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen. — Die Einzelberichte werden nunnmehr zu einem Gesamtberichte an den Schweiz. Handels- und Industrie-Verein verarbeitet.

Extrait des délibérations du Comité.

(Séance du 22 Avril 1895.)

Admissions:

Sektion Lac des Quatre-Cantons:

1. La Direction de l'Hôtel Rigikaltbad: M. J. Würth, Directeur et M. Th. Sidler, Gérant, 290 lits de maîtres.

Sektion Zürich:

2. M. G. Ettenberger, tenancier du buffet de la gare à Bregenz.

Mutations:

1. M. C. Sutter-Ackermann, ci-devant Directeur de l'Hôtel Victoria à St-Moritz, présentement Directeur du Grand Hôtel Victoria à Interlaken, devient membre effectif.

2. M. P. B. Badrutt à St-Moritz, cédera fin avril la direction de l'Hôtel Engadiner-Kulm (qui reste dans la Société), à son frère M. Alphonse Badrutt et sera jusqu'à nouvel avis membre sans hôtel, à Sils dans la Haute-Engadine.

Le Comité approuve le bail des nouveaux locaux du Bureau central officiel, Sternengasse 21, à Bâle.

MM. Bon, Wegenstein, Pohl, Kracht et J. Boller sont désignés comme délégués de la Société à l'Assemblée des délégués de l'Union suisse du commerce et de l'industrie qui aura lieu à Zurich le 27 avril conjointement avec la célébration du 25^e anniversaire de la fondation de cette association.

Le Comité du groupe 23 de l'Exposition nationale communique la création, par un certain nombre de membres de la Société suisse des hôteliers, de l'Association du Pavillon de l'Industrie hôtelière suisse à l'Exposition nationale suisse à Genève 1896 et envoie un exemplaire des statuts de l'Association, qui indiquent comme but la construction d'un pavillon destiné à l'exhibition du groupe 23, ainsi que l'exploitation d'un restaurant avec une salle de dégustation des vins et renferment toutes les conditions et prescriptions pour la réalisation de ce but.

Le même Comité envoie un extrait du procès-verbal de sa séance du 2 avril, dans laquelle les résolutions suivantes ont été prises: 1) un projet de pavillon, dont l'ameublement et le devis ont été fixés; 2) nomination d'un Conseil d'administration de 13 membres, sous la présidence de M. Herm. Spahlinger; 3) l'exploitation du restaurant sera confiée à un gérant pour le compte de la Société; 4) nomination d'un secrétaire-adjoint; 5) formation des diverses commissions pour la statistique, les photographies, le guide des hôtels, la comptabilité, l'ameublement, etc.

Il est pris note des rapports parvenus de diverses parties de la Suisse sur l'industrie hôtelière en 1894. Le Comité remercie les personnes qui ont obligeamment pris la peine de lui envoyer ces renseignements; ceux-ci seront réunis dans un mémoire général qui sera adressé à l'Union suisse du commerce et de l'industrie.

Ein neues Touristenland.

(Aus dem Englischen.)

„In ganz Europa, schreibt „The Hotel“, ist kein Land, das sich so sehr bemüht, die Fremden an sich zu ziehen, als die Balkanprovinz Bosnien. Nicht dass die Einwohnerschaft dieser Provinz sich aktiv bei den Anstrengungen beteilige, denn als Nation gehört Bosnien keineswegs zu den gebildeten, mit den volkswirtschaftlichen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts Schritt haltenden Völkern. Die Anstrengungen gehen vielmehr direkt von der österreichischen Regierung, resp. von Finanzminister von Kallay aus, der über Bosnien und die Herzogevina regiert. Er ist es, der für alles, was zur Hebung des Fremdenverkehrs in Bosnien zweckmässig erscheint, ein hohes Interesse zeigt und unermüdet ist, in den höhern Kreisen der Gesellschaft Bosnien einen guten Namen zu sichern. Sein Lieblingsplätzchen ist der kleine Flecken Ilditze, ca. 8 engl. Meilen von der Hauptstadt Sarajewo entfernt. Zahlreiche und ergiebige Schwefelquellen sind dort entdeckt worden und Herr von Kallay hofft aus diesem Flecken einen weltberühmten Kurort zu machen. Drei Hotels sind bereits erbaut und die nötigen Parkanlagen erstellt. Diese Hotels stehen unter den Kontrolle der Landesregierung und von dieser ist ein

spezieller Badeverwalter eingesetzt. Die Hotels in Doboje, Jajce, Inostar und Jablanica sind ebenfalls Staatseigentum. Die Kurpreise werden von den zuständigen Behörden festgestellt und in jedem Hotel ist ein Beschwerdebuch aufgelegt, welches von Zeit zu Zeit durch einen Inspektor durchgegangen wird.

In ganz Bosnien sind Privatunternehmen sozusagen null, da alles durch die österreichische Regierung und unter der Direktion des Finanzministers geschieht. In Butmir, in der Nähe von Ilditze ist eine Milch-wirtschaft nach neuestem System errichtet worden und in Pricord, in Nordwesten Bosniens besteht eine moderne Geflügelzucht. Der Staat schenkt seine Aufmerksamkeit ebenfalls der Einführung neuer und der Entwicklung einheimischer Industriezweige, als da sind: Teppichfabrikation, getriebene und eingelegte Metallarbeiten, Mosaik, Handstickereien etc. Fabriken und Schulen sind eröffnet worden und alle Vorkehrungen getroffen zu einer gedeihlichen intellektuellen Entwicklung der Einwohner. Zum Zwecke, auch andere Besucher als nur eigentliche Kuranten heranzulocken, werden in der Nähe des Badeortes Ilditze grossartige Pferderennen arrangiert; schon in den zwei letzten Jahren fanden solche statt. Ungeheure Preise wurden offeriert, um die berühmtesten Renner von ganz Europa zur Teilnahme zu veranlassen. Allerdings war bis anhin nur Oestreich und Ungarn daran beteiligt, man hofft jedoch gewisse Vorurteile und die Furcht vor der langen Reise in ein noch zu wenig bekanntes Land zu beseitigen. Um der Reklame die nötige Ausdehnung zu geben, werden jeweiligen Korrespondenten der angesehensten englischen und französischen Blätter zu den Festivitäten eingeladen und ein Spezialzug bringt sie an Ort und Stelle. Hier werden sie dann offiziell empfangen, fürstlich einlogiert und verpflegt. Während der Rennen werden offizielle Diners zur Ehren der Presse arrangiert und nach Schluss des Festes die Geladenen wieder mit Spezialzug aber durch eine andere Gegend, als durch welche sie gekommen, heimgeführt.

Dieses Jahr finden die Rennen Ende Juni statt und im September werden grosse Taubenschüssen veranstaltet mit einem I. Preise von 25,000 Fr. Ein Touristen-Klub hat sich kürzlich in der Hauptstadt gegründet, der sich die Hebung des Fremdenverkehrs in Bosnien als Aufgabe stellt und bereits den Treberberg durch Erstellung von Schirmhütten besuchbar gemacht hat. Diese Hütten enthalten eine Küche mit allen nötigen Koch-Utensilien, zwei Schlafzimmer für 8 Personen. Voriges Jahr wurde auf diesen Berg eine Strasse erstellt, wodurch jedoch die Romantik des Berges und der Aussicht bedeutend einbüsste.

Die fortschreitende Zivilisation hat ihren Nachteil. Bosnien wird für den Fremdenverkehr zur Mode werden, während der Zauber des Orients allmählich erlischt. Die Reize der Natur bleiben bestehen, die Landschaft Bosniens mit den ursprünglichen Gebräuchen und Sitten ihrer Einwohner wird bleiben, was sie ist, einfach und ländlich, aber die Hauptstadt Sarajewo mit ihrer Umgebung fängt an, mit der Entwicklung anderer bedeutender Fremdenverkehrszentren Schritt zu halten, dank der Fürsorge des Eroberers, unter dessen Protektorat dasselbe steht. Bosnien lässt sich gut an, um das Touristenland der Zukunft zu werden.“

Obwohl wir wissen, dass das englische Blatt, welchem wir obige Schilderung entnommen, gerne etwas übertreibt, wenn es sich um Verherrlichung gewisser Touristengebiete handelt, müssen wir doch diesmal glauben, was über die Eröffnung und Entwicklung Bosniens für den Fremdenverkehr gesagt ist, denn schon früher kamen uns ähnliche Mitteilungen von sehr glaubwürdiger Seite zu Ohren und eine indirekte Anfrage höherer Orts bestätigte das Gehörte. Die schweizerische Hotelindustrie wird sich also darauf gefasst machen müssen, im Balkangebiete mit der Zeit Konkurrenz zu bekommen.

Vom Vierwaldstättersee.

Dem „Luz. Tagblatt“ wird geschrieben: „Das Saisonleben in Luzern und am See, namentlich in den bevorzugten Lagen am Südfuss der Rigi, erhält von Tag zu Tag einen stärkeren Impuls. Nicht nur sind es die aus dem Süden zurückkehrenden Wandervögel aus aller Herren Länder und die nach dorthin ausschwardmenden Hochzeitspärchen, welche die eigentliche Saison auf der Nordseite des Gotthard inaugrieren, sondern Alt-England beginnt jetzt schon seine ersten Abteilungen von Gesellschafts-Reisenden nach der Schweiz zu senden.“

Bekanntlich hat schon letztes Jahr die „London Polytechnical Society“, welche eine grosse Mitgliederzahl in den bürgerlichen Kreisen der Weltstadt umfasst, alle 14 Tage Reise-Gesellschaften nach dem Kontinent gesandt. Eine erste Abteilung, zirka 70 Damen und Herren zählend, ist letzter Tage in Luzern eingelangt und in verschiedenen Pensionen der Stadt, wie auch auf der von der erwähnten Londoner Gesellschaft für den ganzen Sommer geachteten Pension „Seeburg“, untergebracht. Den prächtigen Ostermontag benutzte die Gesellschaft zu einer Fahrt en voiture nach Buonas; 12 Zweispänner-Wagen und ein Vierspänner-Break führten dieselben.

Wie alle andern gesellschaftlichen Institutionen, demokratisiert sich auch das Reisegebiet von Jahr zu Jahr mehr; namentlich ist es das sonst nicht immer sehr fügsame bürgerliche Element in England, welches in dieser Beziehung echt demokratisch fühlt und gern gesellschaftsweiser grössere Reisen unternimmt. Teilweise trägt hierzu eine gewisse Unbeholfenheit im Reisen auf eigene Faust bei; dann aber ist es namentlich der überaus billige Preis, zu welchem solche Gesellschafts-Touren ausgeführt werden können. Neben der „London Polytechnical Society“ sind es die bekanntesten grossen Reise-Bureaux Th. Cook & Son, Gaze, Lumy etc., welche die Reisenden in England ganz mächtig zu wecken und zu fördern verstehen und bei aller Bequemlichkeit und einer dem Preise angemessenen Verpflegung, welche sie ihren Reise-Gesellschaften angedeihen lassen, doch sehr gute Geschäfte machen.

Mit dieser mehr und mehr sich verallgemeinernden Art des Reisens müssen ein Teil unserer Hotel- und Pensionsbesitzer und die Verkehrsanstalten auch immer mehr rechnen und ihren Betrieb entsprechend einrichten. Dass dieser letztere heutzutage ganz wesentlich mehr Mühe und Arbeit, infolge dessen auch vermehrtes Personal erfordert als ehemals, liegt auf der Hand. Das patriarchalische ruhige Leben, wie es zu Ende der 50er Jahre in unsern ersten Hotels sich noch abspielte, hat einer gewissen Unruhe und Hast weichen müssen, wohl kaum zum Vorteil der HH. Hotelbesitzer. Auch auf diesem Gebiet, wie auf allen andern, haben sich die Verhältnisse im Lauf der Zeit gewaltig geändert und ändern sich noch stetsfort.⁴

Der Norddeutsche Lloyd,

resp. dessen Generalagentur in Zürich hat soeben eine kleine offizielle, in englischer Sprache abgefasste Broschüre über die Schweiz herausgegeben, welche auf den Dampfern dieser Gesellschaft und der deutschen Mittelmeer-Linien an die nach Europa reisenden Passagiere gratis verabfolgt wird.

Die Broschüre enthält hübsche Ansichten von Zürich, dem Rheinfall, Luzern, Interlaken, Bern, Genf und eine solche eines der Dampfer des Lloyd. Der Textteil bespricht in kurzer bündiger Schilderung die Eigenschaften obbenannter Gegenden und verbreitet sich im Allgemeinen über das Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Zollwesen der Schweiz, sowie speziell über das Hotelwesen. Von letzterem berichtet der Verfasser unter dem Titel „Hotels und Pensionen“ wie folgt:

„Die Hotelfrage wird für den Touristen immer ein sehr wichtiger Punkt sein. Es darf ohne Übertreibung gesagt werden, dass die Schweiz mit ihren zahlreichen, modernen und weltberühmten Hotels ersten und zweiten Ranges und der grossen Anzahl seiner Pensionen, Touristen und Reisende irgend welchen Ranges zu befriedigen vermag. Man findet dort mit allem denkbaren Komfort und Luxus ausgestattete Hotels zur Befriedigung derjenigen Ansprüche bei denen es nicht so sehr auf den Kostenpunkt ankommt, ferner Hotels erster Klasse in denen man je nach Geschmack und Auslagen sehr komfortabel leben kann und schliesslich Hotels zweiten Ranges, in denen man zu billigem Preis ausgezeichnet bedient wird. Der Reisende, welcher viele Länder besucht hat, wird zugeben, dass die berühmten schweizerischen Hotels für jede Lebensweise eingerichtet sind; sie sind im Stande jeden Rang und jede Nationalität zu befriedigen, ohne dass der Besucher, wie dies in vielen fremden Ländern der Fall, genötigt wird, seine gewöhnliche Lebensweise aufzugeben und auf dies und jenes zu verzichten. Die schweizerischen Hotels zeichnen sich besonders aus durch komfortable Wohnung, ausgezeichnete Küche, die besten Marken Weine und Spirituosen, durch vorzügliche Bedienung, verbunden mit Höflichkeit und Sauberkeit und sollte irgend einmal eine unbefriedigende Ausnahme vorkommen, so wolle man nicht vergessen, dass es eben keine Regeln ohne Ausnahme gibt, dass aber bei den schweizerischen Hotels genannte Prinzipien als allgemeine Regel gelten.“

Es ist nicht so leicht ein praktisches Hotelverzeichnis anzufertigen; der Geschmack und die Reiskasse der Touristen sind verschieden. Der Leser dieser Broschüre, welcher sich für ein Hotel interessiert, wird am Schluss derselben einige der hervorragendsten erster und zweiter Klasse finden. Ausser diesen gibt es auch noch andere, sehr gute Hotels, jedoch hätte es keinen Zweck dem Touristen alle aufzuzählen. Die Hotel-Auslagen einer Person auf einer Schweizerreise bei mässigen Ansprüchen betragen

gegenwärtig 10 bis 12 Franken per Tag. Denjenigen, welchen es auf das Geld nicht ankommt, möge genügen zu wissen, dass die Schweiz das Land ist, wo sie Alles nach Wunsch haben können und denjenigen, welche die Reise gerne mit bescheidenen Auslagen machen möchten, kann mit Leichtigkeit ein ausgezeichnetes Hotel zweiten Ranges empfohlen werden, welches sie bezüglich Preis und Qualität zufrieden stellen wird. Wer eine Woche oder mehr an gleichen Orte sich aufzuhalten gedenkt, wird leicht ein Uebereinkommen zu reduziertem Preis machen können. In allen Fällen kann es nicht schaden sich im Voraus nach dem Preis etc. zu erkundigen.

Trinkgelder. Es ist Niemand verpflichtet Trinkgelder zu geben und in einigen Hotels ist es den Angestellten sogar verboten, solche anzunehmen. Indessen, gewöhnlich gibt man doch etwas an Hotel-Angestellte, Kellner, Kutscher, Führer u. s. w., je nach Umständen und jede kleine Belohnung für gute Dienste wird auch ebenso gerne angenommen, wie dies in irgend einem andern Lande der Welt der Fall ist.⁴

Am Schluss der Broschüre befinden sich, nach Orten alphabetisch geordnet, von 100 der hauptsächlichsten Fremdenplätze ca. 250 Hotels verzeichnet, deren Aufnahme gratis erfolgt. Das Büchlein ist mit Geschmack und in handlichem Format ausgeführt.

Rundschau.

Der höchste bewohnte Punkt der Erde ist nicht, wie bisher vielfach angenommen wird, ein Buddhistenkloster in Thibet, in dem 21 Mönche in einer Höhe von 16,000 Fuss ihr Leben Buddha weihen, Er befinde sich vielmehr, wie jetzt bekannt wird, auf dem Berge Chorolque in der bolivianischen Provinz Chichos, wo eine Arbeiterkolonie in einer Höhe von über 17,000 Fuss Zinn- und Bismut-Minen für eine Londoner Firma ausbeutet.

Für die Pariser Weltausstellung von 1900 ist von dem Ingenieur Devic ein neuer „Clou“ in Vorschlag gebracht worden, nämlich eine riesige Drehbrücke. Sie soll aus einer einzigen Säule bestehen, die in der Seine der Invaliden-Esplanade gegenüber errichtet wird, und um welche eine ungeheure Plattform sich dreht, die beide Ufer verbindet und nicht weniger als 136 Meter Durchmesser haben soll. Ihr Umfang wird 724 Meter betragen und sie wird einen Flächenraum von 14,752 Quadratmeter bedecken. Sie würde die grosse Zugangsporte bilden, über die die Massen von den Champs-Élysées her auf die Invaliden-Esplanade zuströmen könnten. In der Mitte der Plattform soll sich ein Turm erheben, in dem Cafés, Restaurants u. s. w. errichtet werden und der mit Masten bedeckt sein wird, die durch Kioske und Fontainen verbunden sein sollen. Die Plattform soll durch ein sehr ingenieures System hydraulischer Pressen in eine möglichst langsame Umdrehung versetzt werden. Die Besucher der Ausstellung brauchen nur Platz zu nehmen, um, ohne eine Bewegung zu machen, an das andere Ufer befördert zu werden. Der Leiter der Ausstellungsarbeiten, Architekt Bouvard hat versprochen, den Plan des Herrn Devic lebhaft zu befürworten und es bedarf nur noch der Zustimmung der Inspektion der Flussschiffahrt, die allerdings schwer zu erhalten sein wird, damit das Projekt endgiltig angenommen werde.

Kaution. Dass bei Kautionsstellungen grösste Vorsicht abzuwalten muss, beweist folgendes Beispiel: Eine Hotel-Aktiengesellschaft stellte als Direktor einen Fachmann an, welcher zu Händen des Vorsitzenden vom Aufsichtsrat 3000 Mk. in Staatspapieren sammt Talons und Coupons zu stellen hatte. Er erhielt darüber eine Bescheinigung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats war eine stadtbekannt, angesehene Persönlichkeit. Eines Tages starb er aber, über seinen Nachlass wurde der Konkurs eröffnet und die Kaution fand sich nicht vor; ohne Zweifel hatte der Herr die Papiere in seinem Nutzen verkauft. Der Direktor gab sich dennoch nicht den geringsten Sorgen hin und dachte gar nicht an einen Verlust, indem er sich sagte: Du hast Deine Kaution dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats nicht als Person, sondern nur in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrats, also dem Gesamt-Aufsichtsrat gestellt, und dieser ist Dir allemal für den Betrag gut. Es sollte aber anders kommen. Die Gesellschaft fiel ebenfalls in Konkurs und da die anderen Aufsichtsrats-Mitglieder für die Unterschlagung des Vorsitzenden nicht haftbar sind, kann sich der Direktor mit seiner Kautions-Forderung nur an die Konkurs-Masse halten. Sie bildet nicht einmal (wie Gehalt) eine bevorrechtigte Forderung. Das Grundstück ist überschuldet. Wahrscheinlich erstet es ein Hypotheken-Gläubiger. Das Mobilien bildet das einzige Wertobjekt für die Masse, und so wird voraussichtlich nur eine sehr geringe Quote für die anderen Gläubiger herauskommen. — Die Kaution des Directors ist also nahezu verloren.

Geschwindigkeiten. Es kommt häufig vor, dass man sich eine annähernd klare Vorstellung von der einem Körper eigentümlichen Bewegung machen will, ohne genau messen und rechnen zu müssen. Zu diesem Zwecke genügt in den meisten Fällen eine Vergleichung der Bewegung zweier oder mehrerer Körper in einer bestimmten Zeit. Schon aus diesem Grunde dürfte die unten mitgeteilte Reihe der wichtigsten in der Natur vorkommenden Geschwindigkeiten, die auf den neuesten, nach vervollkommensten Methoden ausgeführten Messungen beruhen, Vielen

willkommen sein. Aber die Reihe ist auch deshalb von Interesse, weil in derselben Körper angeführt werden, die erst kürzlich in unseren Gesichtskreis getreten sind oder doch öfter und allgemeiner als etwa vor einem Jahrzehnt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahen. Es haben „Geschwindigkeiten“ in Metern pro Sekunde: Schnecke (bewegt sich in einer Sekunde) 0.015 m; Mensch im Schritt 1.25 m; Schneeschuhläufer 2.95 m; Halley's Kometa in der Sommerferne 3 m; schnellster Fluss 4 m; Luftballon bei Windstille 6 m; Schnellläufer 7 m; Fliege 7.4 m; schnellster Dampfer 8 m; Bicycle 9.1 m; frische Brise 10 m; Torpedoboot 11.5 m; Eisläufer 11.6 m; Rennpferd 12.6 m; Bergstrom 14.3 m; Schmelztig 16. m; Ozeanwogen 21.8 m; Briefftaube 27 m; Orkan 43 m; Schwalbe 67 m; stärster Cyklon 116 m; Krakatavalle (bei der vulkanischen Katastrophe in der Sundastrasse am 27. August 1883) 290 m; Schall in der Luft 337 m; Äquatorpunkt der Erde 463 m; Kanonenkugel 500 m; Fluthwelle (Max.) 800 m; — Geschwindigkeiten in Kilometern pro Sekunde: Mond 1 km; Explosion der Schiessbaumwolle 5. km; Sonne 7. km; Sirius 15. km; Erde 29. km; Sternschuppe (Perihel) 393 km; Sturm in der Sonne 402 km; Kabelstrom 4000 km; Telegraphenstrom 11,690 km; Induktionsstrom 18,400 km; elektrischer Strom im Mittel 36,000 km; Licht 300,000 km; Entladung der Leydener Flasche in Kupferdraht von 1. mm Stärke 463,500 km.

Vermischtes.

Rhabarber. Es gibt kein gesünderes und blutreinigeres Gemüse, als den Rhabarber; deshalb sollte er in grossen Massen angebaut werden, umsomehr, da seine Nutzung in eine Zeit fällt, wo ausser Spinat und Spargel der Gemüsegarten noch gar nichts liefert. Für Gemüsegärtner und zum Wiederverkauf ist er einer der lohnendsten Artikel und rentiert bedeutend besser als Spargelanlagen. Man verschaffe sich jedoch Pflanzen der echten „Victoria“-Sorte, welche als die aromatischste und feinschmeckendste gilt.

Schwarzes Senfmehl zur Beseitigung des üblen Geruches aus leeren Flaschen: Um Flaschen und Gefässe, in welchen stark riechende Flüssigkeiten, Spiritus, Rum etc., aufbewahrt wurden, vollkommen geruchlos und rein zu machen, dass man sie dann zum feinsten Wein und dergleichen verwenden kann, eignet sich vorzüglich das schwarze Senfmehl. Man schüttet ein wenig davon mit etwas lauwarmem Wasser in die betreffenden Gefässe und spült sie hierauf mit Wasser aus und wiederholt wenn nötig das Verfahren.

Das Abfallen des Kalkputzes. Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf dem Lande, deren äussere Umfassungsmauern in Putzbau hergestellt sind, leiden infolge ihrer freien, Wind und Wetter ausgesetzten Lage unter dem Abfallen des Wandputzes und machen alljährlich wiederkehrende Reparaturen notwendig. Dem kann man vorbeugen, indem man das Verputzmaterial nach folgendem Mischungsverhältnis herstellt: 1 Teil Kalkbrei, 2 Teile Cement und 6 bis 12 Teile Sand. Diese Zusammensetzung gilt hauptsächlich auch für den Abputz feuchter Wände.

Hausmittel. Von angestrichenen und lackierten Möbeln die Flecke zu beseitigen, mischt man zu gleichen Teilen Brennöl und Spiritus und bpinselt damit die Flecke. Weisse Wasserflecke verschwinden sofort; Fettflecke, Wachs und Stearin werden am schnellsten mit Benzin, Farben- oder Pechflecke mittels Terpentinöls entfernt. — Für Möbel, deren Politur schadhaft geworden, ist ein sehr schnell abhelfendes Mittel das folgende: 51 Gramm Stearin werden in zuvor erhitztes Terpinol, dem Gewichte nach in 72 Gramm feingeschabte eingetragten und nach erfolgter Auflösung erkalten gelassen. Es stellt dies eine Salbe dar, welche bei Gebrauch in geringer Qualität auf ein wollenes Läppchen gestrichen wird, mit welchem man die zu polierenden Gegenstände gut abreibt, worauf man schliesslich mit einem reinen, trockenen Tuche vollkommen abwischt.

Petroleumflecken aus Teppichen und Decken zu entfernen. Petroleumflecken verschwinden meist schon dadurch, dass man den befleckten Gegenstand längere Zeit der frischen Luft aussetzt. Oder man suché zunächst durch Waschen mit ganz weichem lauem Wasser die Flecken zu entfernen. Hilft das nicht, so muss ganz starker Spiritus und Petroleumäther (Vorsicht bei Licht!) angewandt werden. Wenn auch dies nicht hilft, so ist Salmiakgeist, aber nur tropfenweise, zu verwenden. Wie nach Anwendung aller chemischen Mittel ist schliesslich tüchtig mit Wasser nachzuspülen und nötigenfalls, vorausgesetzt dass es die Farbe erlaubt, mit Fleckenseife zu waschen. Zuweilen hilft es auch schon, wenn man die Flecken stark mit Gyps bestreut und gut mit Benzin begiesst. Der Gyps muss natürlich soweit gestreut werden, als sich das Benzin ausdehnt. Man lege einige grobe Lappen unter, damit sich das Petroleum hineinziehen kann. Nach etwa einer Stunde klopf und bürstet man den Gyps ab, worauf das Verfahren nötigenfalls zu wiederholen ist.

Verbindung von Eisenstücken. Eisenstücke löstest mit einander zu verbinden, ohne dieselben vorher erhitzen zu müssen, ist möglich durch eine Mischung von 6 Theilen Schwefel, 6 Theilen Bleiweiss und 1 Theil Borax in starker Schwefelsäurelösung. Damit werden die zu verbindenden Flächen angestrichen und dann stark auf einander gepresst. Dieser Process bedarf 5 bis 7 Tage zur Vollendung, doch dann halten die gelöteten Eisenstücke so vollkommen aneinander, dass man keine Spur des Lötens zu entdecken und die Lötung selbst nicht mit Anwendung eines schweren Hammers zu brechen vermag.

Kleine Chronik.

Seelisberg. Hotel Kurhaus Sonnenberg eröffnet mit 1. Mai.
Die Bürgenstockbahn hat den Betrieb wieder aufgenommen.
Rheinfelden. Das Soolbad Hotel Schützen mit Dépendance ist eröffnet.
Weggis. Hotel Bellevue ist seit 10. April und Hotel du Lac seit 20. April eröffnet.
Interlaken. Die Saison 1895 ist seit 15. April eröffnet. Die Konzerte des Kurorchesters beginnen mit 1. Mai.
Glarus. Hr. Joh. Zopfi hat sein „Gasthaus zum Löwen“ in Glarus pachtweise an Hrn. Jakob Bähler abgetreten.
Graubünden. Der Julierpass wurde am 22. ds. für das Rad geöffnet. Im Vorjahr war er schon am 15. April offen.
Wallis. Die Simplonstrasse ist am 23. April für das Rad geöffnet worden. Im Vorjahr geschah dies am 5. April.
Gersau. Hotel zum „Hirschen“ in Gersau gelangte durch Kauf in den Besitz des Hr. Tob. Nigg, welcher bereits eingezogen ist.
Stuttgart. Hotel Oberpollinger zu Stuttgart wurde in der Zwangsversteigerung dem Baron M. v. Gaisberg-Schöckingen zu 319,000 Mk. zugeschlagen.
Dessau. Das Bahnhofhotel ist von Herrn O. Sturm zu 297,000 Mk. an Herrn Kirsten aus Rochlitz verkauft worden. Die Uebnahme erfolgt am 1. Mai.
Solothurn. Die Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn hat in stark besuchter Versammlung die Einführung der elektrischen Beleuchtung und Uebnahme des Betriebes derselben in Regie beschlossen.

Bremen. Unter der Firma „Hotel de l'Europe“ wurde hier eine Aktien-Gesellschaft mit einem Grundkapital von 500,000 Mk. gebildet, welche von Franz Voth für 1,500,000 Mark das Hotel de l'Europe übernahm.
Die Königin der Niederlande und die Königin-Regentin mit Gefolge werden Ende nächsten Monats zu einem mehrwöchigen Aufenthalte in Tirol Wohnung im Hotel Iglor Hof in Igls bei Innsbruck nehmen.
Baden. Die Saison im Kurort Baden ist eröffnet. Die erste Nummer der Fremdenliste zeigt bereits gegen 200 Kurgäste; über den Winter, d. h. seit Schluss der letztjährigen Saison hielten sich 1780 Gäste in Baden auf.
Glarus. Letzten Samstag brachte der Verkehrsverein Glarus auf dem Wege von Glarus über den Sackberg ins Klönthal etwa 50 Wegweiser an. Damit ist einem von Fremden und Einheimischen längst gefühlten Uebelstande abgeholfen.
Spiez. Hr. Bassler, Besitzer des Hotel „Spiezerhof“ führt die elektrische Beleuchtung ein und lässt zu diesem Zwecke einen liegenden Dampfkessel von 15 Pferdekraften, Dampfmaschine und Dynamo aufstellen. Das Hotel ist mit 20. April eröffnet worden.
Schandau. Frau Wittve, Laudee in Schandau verkaufte ihr Hotel Stadt Berlin an Herrn F. Schuhmann, bisherigem Pächter des Hotel Schweizerhof in Schandau für 115,000 Mk. Das Hotel Schweizerhof übernimmt am 1. Mai der Bruder des Besitzers Herr Hermann Kämpfer.
Neue Telefonverbindung. Sicherem Vernehmen nach stellte Staatssekretär von Stephan anlässlich seiner jüngsten Anwesenheit in Strassburg die Einrichtung einer Telefonverbindung Strassburg-Karlsruhe-Mannheim-Frankfurt-Berlin für das laufende Jahr in bestimmte Aussicht.
Baden-Baden. Das Hotel Englischer Hof hier geht mit Ende dieses Jahres in den Besitz von Adolf Düringer über, zur Zeit noch Pächter des Hotels Kurhaus in Bad Kreuznach, früher Direktor des Mena House Hotel in Cairo. Diesen Sommer bleibt der Englische Hof unter der Leitung seines langjährigen Direktors Conrad Krögel.
Lucern. Durch den Bau verschiedener interurbaner Linien erhält das Telefon-Netz Lucern im Laufe des Sommers namhafte Erweiterung.
Es werden sukzessive angeschlossen: Basel; Stans mit Beckenried, Buochs, Schöneck, Seelisberg; Eschenbach mit Ballwil, Inwil; Willisau mit Alberswil, Ettiswil; Triengen mit Winkon an Sursee.
Deutschland. Eine von etwa 1000 Kellnern und Köchen in Berlin abgehaltene Versammlung nahm eine Erklärung an, die den Bundesrat ersucht, es sei in dem zum Schutze der Arbeiter im Gastwirthgewerbe zu erlassenden Gesetze ein Maximalarbeitsstag von 15 Stunden mit dreistündiger Ruhepause festzulegen. Auch ein vollständiger wöchentlicher Ruhetag soll eingeführt werden und monatlich wenigstens einmal auf den Sonntag entfallen.

Bad Boll im badischen Schwarzwald ist an eine englische Gesellschaft „The Bad Boll Fishing Club“ welche die Fischerei in der forellenreichen Wutach erworben hat, verkauft worden. Die Räume im Hotel, welche bisher als Restaurationslokale dienten, werden zu neuen Lese- und Rauchzimmern eingerichtet. Ausserdem wird ein Lawn Tennis Platz angelegt. Die Direktion ist Herr Paul Bogner, welcher dieselbe schon vier Jahre innehatte, weiter übertragen worden.
Interlaken. Seit der holde Frühling ins Land gekommen, wird allenthalben zum Empfang der fremden Gäste eifrig gearbeitet, berichtet das „Oberland“. Eine Menge kleinerer Neubauten gehen ihrer demnächstigen Vollendung entgegen und in allen Hotels sind die üblichen Frühjahrs-Arbeiten in vollem Gange. Auch sind in den letzten Tagen wieder zwei bekannte Hotels in andere Hände übergegangen. In Interlaken verkaufte Hr. Hans Moser sein „Hotel Interlaken“ an Frau Witve Hirschi und in Merligen ist soeben das „Hotel Beatus“ ebenfalls verkauft worden. Dasselbe wird als Hotel weiterbetrieben.
Trost-Piccolo (weinend zum Hotelier): „Herr Prinzipal, der Oberkellner hat mir eine Ohrfeige gegeben!“ — Prinzipal: „Schau, dass du auch bald Oberkellner wirst, dann kannst Du dem Piccolo eine geben!“
Falsch verstanden. Tourist (der in einem überfüllten Dorfwirthshaus kein Bett bekommt): „Haben Sie nicht wenigstens ein Bündel Heu für mich?“ — Wirthin (ärgert): „Nix ist mehr da, als a bissl kalter Braten!“
Hotelsekretär zum Gast: „Sie sind wohl Schauspieler, wie ich vermuthet?“
Gast: „Sie schliessen das aus meinem glattrasierten Gesicht?“
Sekretär: „Ich sah Sie nämlich unter der Hausthüre stehen und mit dem Zahnteucher hantieren, nachdem Sie ein Glas Wein getrunken.“

Zur gefl. Beachtung.

Die Herren Vereinsmitglieder und Abonnenten der „Hotel-Revue“ möchten wir hiemit höflich ersuchen, sich bei Benutzung unserer Stellenvermittlungsbureaus der ihnen vor einiger Zeit zugesandten „Auftrag-Formulare“ zu bedienen. Es liegt dies im Interesse einer prompteren und zweckentsprechenderen Erledigung der Aufträge und Erleichterung der damit verbundenen Korrespondenzen.
 Die betr. Formulare werden gratis nachgeliefert.
 Namens des Centralbureau:
 Der Chef:
 O. Amsler-Aubert.

G. Henneberg's Seidenfabrik
 in Zürich sendet direct an Private

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe von 65 Cts. bis Frs. 22.80 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)	Seiden-Damaste von Frs. 1.40—20.50
	Seiden-Foulards „ „ 1.20—6.55
	Seiden-Grenadines „ „ 1.50—14.85
	Seiden-Bengalines „ „ 2.20—11.60
	Seiden-Ballstoffe „ „ .65—20.50
	Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 10.80—77.50
	Seiden-Plüsch „ „ 1.90—23.65
	Seiden-Mask.-Atlasse „ „ .65—4.85
	Seiden-Spizestoffe „ „ 3.15—67.50
	etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

HOTELS A VENDRE.
 L'Hôtel de la Reconnaissance
 et le Château de Monnetier meublés.

Établissements situés sur le **Salève**, près Genève, station du chemin de fer électrique, hôtels pour étrangers et pension pour familles. S'adresser par lettre sous U 3221 X à MM. **Haasenstein & Vogler, Genève.** 991

Für Kurhotels.
Kleines Orchester (4 Personen) wünscht Engagement pro 1. Juni. Leistungen 1. Ranges. Gefl. Offerten an R. Junghans, Kurorchester, Montreux. 995

ATTENTION.
 Zwei Herren, welche sich in der französischen Sprache zu vervollständigen wünschen, finden Pension u. Stunden bei Herrn A. Bettex, Institutuer, in Yverdon (Waadt), 8, rue Haldimand. — Bescheidene Preise. Beste Referenzen zur Verfügung. (H 1032 Q) 980

Junger Mann, der deutschen, französischen u. englischen Sprache vollständig mächtig, in Paris als Koch ausgebildet, sucht zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit für längere Zeit leichte Beschäftigung (als Kellner etc.) in einem

Höhenkurorte
 bei Bezahlung einer mässigen Pension. Gefl. Offerten an **Kentmeister Merckens, Mülhausen i. Elsass.**

Ein d. Sekundarschule entlassener Jüngling sucht Stelle als **Kochlehrling.**
 Gefl. Offerten an 997 **Xaver Schmid, Schlosser, Papierfabrik Cham (Zug).**

Ein junger Mann (Schweizer), der seine Lehre als Koch in einem grösseren Hotel in St. Gallen absolviert hat, sucht für die bevorstehende Saison eine Stelle als **Aide de cuisine** in einem Hotel oder Kurort. Offerten sub H 1 R an die Expedition dieses Blattes.

Hotel zu verkaufen
 in einem gewerbereichen Städtchen des Waadtlandes, bestehend aus 22 Zimmern, einem Speisesaal, einem Billardsaal, einem grossen Pensionszimmer, einem Office, einer gut eingerichteten Küche, einem Bureau, einer sehr frequentirten Wirthschaft mit Garten, das ganze gut möblirt. 32 neue, aufgerichtete Betten.
 Offerten sub Chiffre J 4631 L an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Lausanne. 999

Ein Hotel I. Ranges
 der deutschen Schweiz sucht zu sofortigem Eintritt
 1 Restaurationskellner,
 1 Kellnerlehrling,
 1 Etagegouvernante,
 1 Zimmermädchen (für die Familie).
 Offerten mit Zeugnissabschriften und Photographie sub H 2 R an die Expedition dieses Blattes.

Gérant gesucht.
 Für den Jahresbetrieb (nicht Saison) des **Bad Gonten** (Appenzell I. Rh.) wird ein durchaus fachthüchtiger **Gérant** gesucht.
 4 Anmeldungen an **E. Lumpert-Koch, St. Gallen.**

INTERLAKEN.
Hotel zu verkaufen ev. zu verpachten.
 Das **Grand Hotel Beau-Rivage** nebst Dependenz, Mobilien und Vorräten, in prächtigster Lage am weltberühmten Höhenweg, nächst der Dampfschiff- und Bahnstation. Prachtvolle zum Hotel gehörende Parkanlage mit elektrischer Beleuchtung. Grosser öffentlicher Waldpark in unmittelbarer Nähe. Enthält 136 grösstenteils elegant möblirte Zimmer mit circa 170 Betten, schöne Säle und Salons, feines Vestibule, Personenaufzug, Lawn-Tennis-Platz, Gas-, Wasser- und Badeeinrichtung etc. Verfügt über eine bei der raschen Entwicklung Interlakens stets zunehmende Frequenz.
 Amtliche Schätzung der Gebäude und Anlagen Fr. 539,580. Kaufsbedingungen günstig.
 Im Falle ungenügender Kaufangebote wird die Besetzung eventuell verpachtet. 994
 Angebote nimmt bis zum 30. April Herr Major Fritz Rieder in Interlaken entgegen, welcher zu jeder weitem Auskunft gerne bereit ist und auch zur Besichtigung des Etablissements zur Verfügung steht. (Ma2568Z)

Conserves et Primeurs
 de la **Vallée du Rhône**
 les seules remplaçant les grandes marques françaises.

Les Pois très fins, Haricots, Tomates, Asperges, Abricots et Pêches de Saxon sont les meilleurs.

Société de Conserves alimentaires de la Vallée du Rhône
Saxon. Vevey.

Pour recevoir promptement et au prix de fabrique les Conserves de Saxon, s'adresser à **E. CHRISTEN, Comestibles, BALE.**

Flaschen-Korkmaschinen
 Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestbewährter Construction. Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 811
 Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.

GEBR. BAUSCHER, Porzellanfabrik WEIDEN (Bayern).

(Spezialfabrik für Hôtélgeschirre.)

Nach eigenartiger, langjährig bewährter Composition, speziell für den Hôtélgelbrauch hergestellt, **übertrifft unser Porzellan-geschirre an Dauerhaftigkeit jedes andere Fabrikat.** Unsere decorative Ausführung wird nach jeder Richtung als mustergiltig anerkannt. Effectuierung prompt, franco und verzollt; Preise mässig. — Beste Referenzen vieler erster Hôtél-Etablissements.

Alleiniger Vertreter für die Schweiz:

Telephon. **Herr J. HALLENSLEBEN-LOTZ, LUZERN, Seidenhofstrasse 4** Telephon. 599
(vis-à-vis Hotel du lac.)

Roch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine.

Kronthaler

Natürliches kohlensaures Mineralwasser
Millionen- **Weltberühmt** nur höchste
versandt Auszeichnungen
(Grossh. Bad. Hoflieferant) 699
Hauptdepots in der Schweiz:
Rooschütz & Co., Bern, für Bern, Luzern,
Waadt, Neuchâtel, Freiburg, Wallis, Solothurn, Uri,
Schwyz, Unterwalden, Zug, Aargau.
Karrer & Herosé, Zürich, für Zürich, St. Gallen, Graubünden.

Nous recommandons notre
INSTITUT ARTISTIQUE
des mieux montés pour l'exécution soignée de
tout travail graphique

ESQUISSES
Originales
Affiches
Clichés etc.
exécutées
dans le
plus court délai
par les premiers
ARTISTES.

Art. Institut
ORELL FUSSELL
ZÜRICH.

Devis
immédiats.
Heures
de Bureau:
de 8 h. du Matin
à 7 h. du Soir
sans interruption.

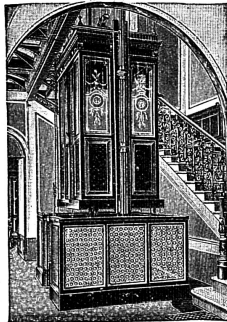
On accorde la même attention
aux ouvrages les plus simples
comme aux travaux les plus
artistiques.



SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL

Se trouve dans tous les bons
Hôtels Suisses.

Ing. Augusto Stigler.
Hydraulische und elektrische
Personenaufzüge.
850 Anlagen in Europa,
40 Anlagen in der Schweiz.



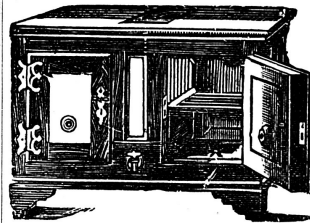
Hydraulische Warenaufzüge,
hydraulische Gepäckaufzüge,
Speiseaufzüge,
Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:
Geo. F. Ramel,
Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.
Telegramme: Rameleo, Zürich.
Telephon No. 1829.

Prima Referenzen.
Ausarbeitung von Projekten und Kosten-
voranschlägen gratis. (M. 8212 Z.)
System der Personenaufzüge für
bestehende und Neubauten.

Höchste Anerkennungen.

Adams
amerik. Patent
Zeitungshalter
der beste der
Welt.
25—75 cm. Fr. 2.50—3.—
Zu beziehen durch
E. Adam
Luzern.
(O 742 Lu) 796



Eisschränke

aller Art mit
Mittel- u. Obereis
für
Private, Hoteliers,
Metzger, Anstalten
985 etc. etc.

Ueber 1500 Stück geliefert.

Garantie für Solidität, praktische Ausführung und zweck-
mässige Ventilation der Schränke.

Preislisten gratis und franko.

Fr. Eisinger, Eisschrankfabrik, Basel.

Un Grand Hôtel de la Suisse française cherche un
Chef de réception-Directeur
et un premier
Secrétaire-Caissier.

Sérieuses références exigées. Adresser les offres sous
initiales H 990 R à l'administration de l'„Hôtel-Revue“.

Central-Stellenvermittlungs-Bureau

Sternengasse 23 des Schweizer Hotelier-Vereins. 23 Sternengasse
Basel Basel

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen			Ort	Eintritt
	d.	frz.	engl. ital.		
1 Zimmermädchen	"	"	—	Schweiz	Juni
1 Saalochter	"	"	—	"	"
1 Oberkellner	"	"	—	Frankreich	"
2 Kaffeebischmänner	"	"	—	"	"
5 Oberkellnerinnen	"	"	—	Schweiz	Mai u. Juni
1 Kellner-Volontär	"	"	—	"	"
2 Sekretäre	"	"	—	"	Mai
1 Saalkellner	"	"	—	"	April
1 L. Lingère	"	"	—	"	Juni
3 Sauciers	"	"	—	"	Mai
1 Sekretär-Volontär	"	"	—	"	sofort
10 Saalkellner	"	"	—	"	14. Juni
1 Billardkellnerin	"	"	—	"	1. Mai
1 Saalkellner	"	"	—	"	"
2 Haushälterinnen	"	"	—	"	"

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen			Eintritt
		d.	frz.	engl. ital.	
1 Buchhalter	34	"	"	—	April
4 Buffetdamen	20—32	"	"	—	sofort
2 Gerants	30—32	"	"	—	oder später
2 Volontär-Sekretäre	20—24	"	"	—	sofort
1 I. Sekretär	24—35	"	"	—	"
3 II. Sekretäre	19—22	"	"	—	sofort oder später
1 Chef de cuisine	21—40	"	"	—	"
1 I. Aides de cuisine	21—24	"	"	—	"
12 II. Aides de cuisine	18—21	"	"	—	"
7 Ober-Kellner	30—44	"	"	—	"
20 Zimmermädchen	23—28	"	"	—	"
2 Conducteurs	25—35	"	"	—	"
10 Saalkellner	17—21	"	"	—	"
1 Kellnermeister	27	"	"	—	"
5 Lingère	22—31	"	"	—	"
11 Etagen-Portier	20—34	"	"	—	"
1 Chef de réception	32—35	"	"	—	"
3 Rotisseurs	19—21	"	"	—	"
3 Pâtisseries-Entremetiers	21—30	"	"	—	"
4 Koch-Volontäre	16—19	"	"	—	"
3 Sauciers	20—28	"	"	—	"
3 Liftiers	18—19	"	"	—	"
1 Direktor	36	"	"	—	"
1 garçon d'office	21	"	"	—	"
1 Kellnerlehrling	19	"	"	—	"
10 Etagenkellner	23—25	"	"	—	"
8 Unterportiers	21	"	"	—	"
1 Kochlehrling	16	"	"	—	"
2 Koch-Volontäre	22—24	"	"	—	"
5 Glätzerinnen	19—38	"	"	—	"
1 Wäscherin	45	"	"	—	April
2 Concierges	25—37	"	"	—	sofort oder später
2 I. Portier	29	"	"	—	sofort
2 Volontärinnen	19—20	"	"	—	sofort oder später

BILLARDS

von
F. MORGENTHAUER, Fabrikant in BERN
Telephon. Permanente Ausstellung Telephon.
von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2000
von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.
Illustrirte Kataloge, alle näheren Détails enthaltend, gratis u. franco.
Miethe. — Verkauf. — Reparaturen.
Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 768
Electrische Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.

Vente d'un hôtel avec dépendances.

Le lundi, 6 mai 1895, sera exposé en vente volontaire,
par adjudication publique, sous de très favorables conditions:

L'HOTEL DU FAUCON

situé au centre de la ville de DELÉMONT,
avec ses vastes dépendances, cours, remises, fontaine, granges
et écuries.

Etablissement de premier ordre; ancienne et solide clientèle.
La vente se fera dans l'hôtel et commencera à 4 heures
du soir. 993 **Jul. Macker, Notaire.**



Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel 359
Médailles de 1^{er} ordre aux Expositions.
Marque admise dans tous les bons hôtels suisses.
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.C.

Réflexions sur la réglementation des bureaux de placement.

A l'occasion des débats sur le „droit au travail“, les chambres fédérales ont adopté, à la date du 12/16 juin 1894, le postulat suivant:

„Le conseil fédéral est invité à présenter un rapport sur la question de savoir si et, dans l'affirmative, de quelle façon la Confédération pourrait participer aux institutions destinées à fournir des renseignements sur le travail (bureaux publics de placement) et à protéger les ouvriers contre les conséquences du chômage involontaire.“

D'un autre côté, par décision du 9 juin 1894, le conseil national a renvoyé au conseil fédéral pour rapport une pétition de l'Union-Helvetia, société suisse des employés d'hôtel, datée du 6 juin 1894 et contenant les propositions suivantes.

„Il y a lieu de prescrire par la voie d'un règlement fédéral que:

- 1^o Toutes les institutions qui font métier de fournir des renseignements sur le travail (bureaux de placement) seront placées sous la surveillance et le contrôle de l'autorité de police compétente. Ces bureaux auront à soumettre leurs statuts et leurs tarifs à l'approbation du conseil fédéral, respectivement du gouvernement;
- 2^o les taxes et les émoluments d'inscription seront calculés sur la base d'une formule qui sera établie dans le règlement à édicter;
- 3^o chaque bureau est tenu de se faire délivrer une patente, moyennant paiement d'une finance à fixer; sont exceptés de cette mesure les bureaux qui prêtent leurs offices gratuitement;
- 4^o la taxe de placement est payée moitié par l'employeur, moitié par l'employé;
- 5^o les contraventions à ces prescriptions (majorations de taxes, etc.) encourent une amende et, en cas de récidive, le retrait de la patente.“

L'Union suisse du commerce et de l'industrie vient de soumettre ces deux propositions à ses sections pour rapport et ajoute quelques points essentiels ayant trait aux bureaux de placement:

- a) Etat, organisation, action et expériences des institutions existant en Suisse et destinées à fournir des renseignements sur le travail des bureaux publics de placement.
- b) Des contributions de la Confédération en faveur de ces institutions, soit existantes, soit encore à fonder, sont-elles désirables ou nécessaires? sous quelle forme et à quelles conditions?
- c) Mesures à prendre en vue de l'assistance mutuelle des bureaux publics de placement, en vue de leur centralisation éventuelle.
- d) Situation des bureaux de placement vis-à-vis des associations professionnelles.
- e) L'action de la Confédération doit-elle s'étendre à d'autres tâches et, dans l'affirmative, auxquelles? Les institutions destinées à faciliter le placement doivent-elles être abandonnées à la sollicitude des communes et des cantons ou à celle de la Confédération?

La Société Suisse des Hôteliers, section de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, a répondu à la question qui lui avait été posée „qu'à son avis la pétition de l'Union Helvetia“ était justifiée et méritait à tous égards d'être chèrement appuyée.“

Personnellement, nous sommes aussi partisan de la réglementation par l'Etat des bureaux de placement; de même nous reconnaissons en principe et sans restriction le bien-fondé des tendances à la base de la pétition de l'„Union Helvetia“ à la Confédération; d'autre part nous ne pouvons guère désirer que la question soit résolue dans le sens de cette pétition, parce que cette solution ne ferait pas disparaître d'une manière rationnelle les inconvénients qui ont provoqué la pétition. Celle-ci présentée telle quelle serait sans aucun doute renvoyée aux cantons par la Confédération et ce qu'on y gagnerait, c'est ce que nous démontront les 22 lois cantonales sur les auberges, de la diversité desquelles, quant au mode de juger le régime des débits de consommation, les aubergistes de presque tous les cantons ont à souffrir.

A notre connaissance, 12 Gouvernements cantonaux ont édicté des ordonnances sur les bureaux de placement et leurs tarifs; la demande de l'„Union Helvetia“ tendrait donc uniquement à ce que la Confédération obligeât les 10 autres cantons à promulguer également des ordonnances analogues; quant aux „moyens“ d'exécution, ils seraient probablement laissés au soin des cantons et par ce motif nous trouvons la pétition de l'„Union Helvetia“ trop modeste et ne répondant pas suffisamment au but proposé.

Or, les corps législatifs ont, lors de la discussion du „droit au travail“, formulé aussi ce même postulat, mais dans un cadre plus large; cette circonstance contribuera peut-être à faire régler la question comme nous voudrions la voir résoudre rationnellement, c'est-à-dire d'une manière pratique et non pas seulement

théorique. Nous estimons en plus que les lacunes de la requête de l'„Union Helvetia“ sont comblées par les propositions complètes du Vorort de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, dont la tendance est de centraliser les bureaux de placement et d'en charger la Confédération qui les transformera en institutions de l'Etat. Cette question est si intimement liée à celle de l'assurance contre le chômage involontaire que la seconde ne saurait être résolue indépendamment de la première ou que tout au moins la création de cette assurance en serait considérablement facilitée. Quant à savoir jusqu'à quel point il serait tenu compte des bureaux de placement des associations professionnelles, c'est ce que nous ne pouvons prévoir, mais en admettant même que ces derniers fussent supprimés, cette disparition serait, à nos yeux, un moyen de régler la question d'autant plus complètement et pratiquement.

Depuis que les associations professionnelles, nous ne parlons que de celles se rattachant à l'industrie hôtelière, possèdent leurs propres bureaux, ces derniers sont une source inépuisable d'expériences fâcheuses, des institutions financièrement fort onéreuses et dont les résultats, tout au moins jusqu'ici, ne sont nullement proportionnés aux sacrifices de temps, d'argent et de travail. Nous reconnaissons volontiers que jusqu'à ce jour le développement des bureaux d'associations a été entravé par les innombrables bureaux de spéculation, mais alors comment se fait-il que malgré la gratuité des services des bureaux d'associations, les bureaux privés jouissent toujours d'une si belle clientèle tant de patrons que d'employés. La réponse est facile: La „crème“ des employés se sert rarement des bureaux, une autre fraction, notamment ceux qui ont de l'argent en poche, s'adressent de préférence aux bureaux privés où, le verbe haut et en faisant sonner les écus, ils acquièrent le „droit“ d'obtenir une bonne place et inspirent au placeur une „confiance“ sans bornes. Puis vient le gros de l'armée, les nomades, qui envahissent tous les bureaux à la fois et se représentent chaque printemps et chaque automne: si la moitié de ce personnel parvient à se placer, puisqu'on ne peut lui refuser la qualification de bons employés, le reste est et demeure la plaie des bureaux et surtout des bureaux d'associations, parce que ceux-là savent s'en débarrasser, tandis que ceux-ci ne peuvent le faire, même en appliquant rigoureusement le règlement. On nous reprochera d'être trop francs et de discréditer ainsi les bureaux d'associations; c'est peut-être vrai, mais nous croyons qu'il vaut mieux ne pas dissimuler la vérité, du moment qu'il s'agit d'une réforme sérieuse du service des placements.

Dans notre rapport annuel de 1894, nous avons déjà exposé ces faits sans détours et les deux sociétés d'employés existant en Suisse ont dû avouer dans leurs propres organes que leurs bureaux de placement souffriraient du même mal.

Depuis tantôt 7 ans nous avons l'occasion de suivre le développement des bureaux d'associations ainsi que celui du personnel d'hôtels dans son ensemble; nos observations nous ont permis de nous convaincre que même sous un régime perfectionné un bureau d'association sera toujours l'„enfant souffreteux“ de la famille, nous voulons dire de l'association qui l'a mis au monde. Nous avons de même la conviction que ces dernières années le personnel d'hôtels en général s'est modifié à son avantage peut-être, mais point du tout à celui des patrons: susceptible à l'excès; le moindre fait qui n'est pas entièrement conforme à sa volonté ou à ses goûts, suffit à lui faire quitter sa place; si on lui demande d'exécuter un ouvrage ne s'adaptant pas exactement au cadre étroit de ses fonctions, il se fâche; une carrière trop rapidement parcourue le rend vaniteux et suffisant. Bref il a perdu la persévérance, l'ambition, l'émulation, toutes qualités qui devraient se refléter dans cette éducation et ces sentiments de la dignité professionnelle tant vantés dans certains milieux; toutefois ici également: pas de règle sans exception.

Nous nous sommes quelque peu écarté de notre sujet principal, mais c'est à dessein pour motiver notre vœu, savoir qu'en cas de création par l'Etat d'institutions destinées à fournir des renseignements sur le travail, la Confédération veuille bien délivrer de leur fardeau les bureaux d'associations. Ce que ces derniers font, l'Etat peut le faire aussi; en effet, maintenant que les certificats ne jouent plus un rôle si important, c'est-à-dire qu'on ne leur accorde plus et qu'on ne peut plus leur accorder une valeur aussi grande qu'auparavant, maintenant que les informations et les références sont les conditions déterminantes, il n'est non plus besoin, pour le placeur, de posséder des connaissances professionnelles aussi approfondies que naguères.

Par tous ces motifs nous préférons entre toutes la proposition émanée de l'Union suisse du commerce et de l'industrie, proposition qui comporte:

La centralisation par l'Etat des bureaux de placement.

Exposition nationale à Genève.

Groupe XXIII.

Nous lisons dans la „Feuille officielle suisse du commerce“ du 23 avril:

„Suivant acte passé en l'étude de Ch. Page, notaire, à Genève, le 2 avril 1895, il a été constitué sous la dénomination d'Association du Pavillon de l'Industrie Hôtelière suisse, une association régie par le titre 27 du c. o., et qui a son siège à Genève. Elle a pour but de contribuer à l'éclat de l'exposition nationale suisse à Genève, en 1896, en faisant construire et meubler dans l'enceinte de la dite exposition un pavillon, dans lequel seront installés: 1^o le groupe 23, selon le programme arrêté par le comité central de l'exposition, 2^o un restaurant avec une salle de dégustation des vins. L'association pourra exploiter elle-même ou affermer ce pavillon. Elle est constituée pour une durée échéant au 31 décembre 1896. Pour faire partie de la société, il suffit de signer un bulletin de souscription d'apport d'au moins cent francs, et opérer le versement de cette somme dans la caisse de la société. Une société inscrite au registre du commerce, peut faire partie de l'association en s'y faisant représenter par ses organes réguliers. Il ne pourra jamais être requis d'apport des scellés sur les biens de la société, à la requête des associés démissionnaires ou exclus, ou de leurs héritiers et ayants droit. Les uns et les autres sont soumis à toutes les décisions régulièrement prises par l'assemblée générale et le comité. Les sociétaires sont exonérés de toute responsabilité personnelle, quant aux engagements de l'association, lesquels ne sont garantis que par les biens sociaux. L'association est administrée par un comité d'administration de treize membres choisis parmi les sociétaires et pour toute la durée de l'association. Le comité nomme son bureau. L'association est engagée vis-à-vis des tiers par la signature collective du président et du secrétaire, ou par celle d'un ou plusieurs membres du comité, munis d'une délégation spéciale. Lorsque l'association sera arrivée à son terme, l'avoir net, après paiement du passif et remboursement des apports, et le cas échéant, des subventions et avances, qui auraient été faites à un titre quelconque, sera réparti comme suit: 1^o 20% au comité d'administration qui en fera la répartition comme il le jugera convenable aux employés qui l'auront mérité; 2^o 20% aux directeurs ou gérants de la salle de restauration et de la salle de dégustation; 3. 10% à la caisse centrale de la „Société suisse des Hôteliers“ pour être employé au profit de son école professionnelle; 4^o 50% aux sociétaires, au prorata de leurs apports. Le comité d'administration désigné par les statuts est composé de Hermann Spahlinger; Frédéric Weber; Georges Flaegel; David Burkard; David Goeger; Charles Mayer; Adolphe Armleder; Charles Waechter; Charles Sailer; Guillaume Niess, tous maîtres d'hôtels à Genève; Jacques Tschumi, maître d'hôtel, à Ouchy (Vaud); Célestin Martin, avocat, à Genève; et Jean Bantlé, maître d'hôtel, à Genève. Le président est Hermann Spahlinger et le secrétaire Georges Flaegel.“

Fremdenverkehr und Massregeln.

Eine der einschneidendsten Massregeln, welche der ständige Ausschuss des Centralverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs in den Alpenländern Oesterreichs in Beförderung des allgemeinen Verkehrs durchzuführen bemüht ist, dürfte der Erlass einer Hotelordnung sein. Selbe bestimmt ganz genau, welche Einrichtungen ein empfehlenswerter Gasthof haben muss; sie normiert z. B.: Betten 1 Meter breit, 2 Meter lang, offenen Waschtisch, sonst die Möbel so und so beschaffen, sie bedingt feste Zimmerpreise — zum mindesten nach Jahreszeiten, Bekanntgabe derselben von — bis — in den Publikationen; sie regelt die Trinkgelderfrage entweder, indem sie allgemein verlaublich: dieses Hotel überlässt die Erteilung von Trinkgeldern (also eines Geschenkes) vollständig dem Ermessen der Gäste oder es stellt sofort 5 Prozent des Fakturen-Betrages für diesen Posten in Rechnung. — Ansonst bestimmt die Hotelordnung: fixe Preise für Fuhrwerk, Führer, Bäder etc., sie schreibt vor, wie die Behandlung des Fremden sein muss und gibt noch nach verschiedenen Richtungen gute Ratschläge; — Beschwerdebuch etc. selbstverständlich. Alle Gastwirte und Sommerfrische-Inhaber wurden eingeladen, diese Hotelordnung anzuerkennen. Der ständige Ausschuss wird sonach mit Aufgebot aller Kraft in alle Welt hinausrufen: „Wer in den österreichischen Alpenländern reist, möge sich nur an die und die Gasthöfe und Sommerfrischen halten, diese unterstehen unserer Hotelordnung, in diesen kann der Gast darauf rechnen, der Hotelordnung gemäss behandelt zu werden.“ — Die Hotelordnung wird bei Beginn der Reisesaison sehr umfassend verbreitet werden, auf dass auch jeder Reisende wisse, nicht nur wo er absteigen soll, sondern auch, welche Forderungen er zu stellen berechtigt ist.

